

Aussagen wahr ist, und die falsch ist, wenn beide Aussagen falsch sind. In formaler Schreibweise:  $p \vee q$  ("p oder q").

Im allgemeineren Sinne wird unter A. die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten und die Notwendigkeit, sich für eine von ihnen zu entscheiden, verstanden. So gibt es z. B. keine Alternative zur Politik der friedlichen Koexistenz, weil in diesem Zusammenhang nur die beiden Möglichkeiten existieren: friedliche Koexistenz oder Kriegspolitik, und wir uns für den Krieg nicht entscheiden können.

Analogie: Entsprechung, Ähnlichkeit, Übereinstimmung verschiedener Objekte in bestimmten Merkmalen. Die in der objektiven Realität existierenden A. haben große Bedeutung für den Erkenntnisprozeß, da sie oft auf Regelmäßigkeiten hindeuten, die ein wichtiger Schritt zum Erkennen von Gesetzmäßigkeiten sind. A. in der objektiven Realität sind die Grundlage für den -\*■ *Analogieschluß*. In der modernen Wissenschaft spielt die A. verschiedener Systeme in bezug auf »—*Struktur* und -\*■ *Funktion* eine große Rolle; gerade diese A. ist die objektive Grundlage für die Bildung von —»*Modellen*, welche unsere Erkenntnis über die objektive Realität vertiefen und neue Möglichkeiten der praktischen Beherrschung natürlicher und gesellschaftlicher Systeme erschließen.

Analogieschluß: logisches Schlußverfahren, bei dem von der Ähnlichkeit oder Übereinstimmung verschiedener Objekte, Prozesse, Systeme usw. in bestimmten Merkmalen (Struktur, Funktion, Eigenschaften, Beziehungen) auf ihre Ähnlichkeit oder Übereinstimmung auch in anderen Merkmalen geschlossen wird. Die Grundlage des A. sind die in der objektiven Realität existierenden Analogien. Er ist ein wichtiges Mit-

tel des erkennenden Denkens, wenn er von der Übereinstimmung in *wesentlichen Merkmalen* ausgeht und ständig an der Praxis kontrolliert wird. Allerdings bleibt der A. immer ein Schluß der -\*■ *Wahrscheinlichkeit*.

Analyse: Erkenntnisverfahren, dessen Wesen in der gedanklichen oder tatsächlichen Aufteilung, Zerlegung, Zergliederung eines Ganzen in seine Teile, eines Systems in seine Elemente besteht. Die A. spielt eine große Rolle im menschlichen Erkenntnisprozeß, sie ist ein grundlegendes Verfahren jedes Erkennens. Schon auf der Stufe der Sinneserfahrung werden die aus der objektiven Realität auf die Sinne einwirkenden komplexen Reize durch die Analysatorsysteme des Menschen ständig in ihre einzelnen Elemente zerlegt und geordnet, was die Grundlage für ihre Verarbeitung zu Empfindungen und Wahrnehmungen bildet. In dem durch die Verstandestätigkeit vollzogenen rationalen Erkennen erfolgt die A. mittels des begrifflichen Denkens und ist eng verbunden mit der -\*■ *Abstraktion* und —\*■ *Verallgemeinerung*. Die gedankliche A. ist darauf gerichtet, wesentliche Eigenschaften und Beziehungen von unwesentlichen, notwendige von zufälligen, allgemeine von individuellen zu unterscheiden, um auf diesem Wege die Struktur und die Gesetzmäßigkeiten des Erkenntnisobjekts aufzudecken. Im Ergebnis der A. werden wesentliche Bestimmungen des Objektes in einzelnen Begriffen erfaßt, diese bleiben aber in dem Sinne —\*■ *abstrakt*, daß sie die Bestimmungen als isolierte, jedoch nicht in ihrem Zusammenhang, als konkrete Einheit, widerspiegeln. Das Erkenntnisobjekt als Einheit mannigfaltiger Bestimmungen, als Einheit von Erscheinungen und Wesen gedanklich zu erfassen und zu reproduzieren, ist die Aufgabe der -\*■ *Synthese*. Im Erkenntnisprozeß müssen deshalb A. und Synthese stets eine untrennbare